

Kultureinrichtungen der Stadt Neunburg vorm Wald:

Schwarzachtaler Heimatmuseum



Im Alten Schloss (A 9).

Wechselnde Sonderausstellungen.

Öffnungszeiten:
 von Mai bis September
 Mi 14–17 Uhr
 So 10–12 Uhr, 14–17 Uhr

Stadt- und Pfarrbücherei St. Georg

Im Berg 10b
 Neunburg vorm Wald
 Öffnungszeiten:

Di 8.30–11.00 Uhr
 14.00–16.00 Uhr
 Mi 16.30–19.00 Uhr
 Fr 15.30–18.00 Uhr
 So 9.30–10.30 Uhr

Schwarzachtalhalle



Rötzer Straße 2
 Neunburg vorm Wald

Festspiel „Vom Hussenkrieg“

Freilichtspiel im Burghof
 Juli und August

Städtische Musikschule mit historischem Schlosssaal (A 9)



Im Berg 12
 Neunburg vorm Wald

Impressum:

Herausgeber:
 Stadt Neunburg vorm Wald
 unterstützt durch Bund und Land
 mit Mitteln der Städtebauförderung

Text: Theo Männer
 Fotos: Siegi Wild, Theo Männer,
 Wolfgang Ziereis, Stadt Neunburg vorm Wald
 Konzept und Grafik: Architekturbüro Siegi Wild,
 Furth im Wald

Layout und Druck: media 9 · Schmidl Druck,
 Neunburg vorm Wald



B1

B 1 – Hauptstraße

Teil der alten Handels- und Heerstraße nach Böhmen zwischen ehem. Unteren und Oberen Tor
 Untere Hauptstraße identisch mit histor. Burgweg
 Obere Hauptstraße m. repräsentativen Bürgerhäusern des 17.–19. Jh., geschlossener Straßenzug, flankiert von giebel- und traufständigen Häusern, typische Ackerbürgerhäuser mit Tordurchfahrten meist gegliederte und farbige Fassaden
 1997/98 und 2010 Straßenraum altstadtgerecht neugestaltet
 verkehrsberuhigter Geschäftsbereich

B 2 – Schiltenhilm

mittelalterl. Befestigungsturm im NO der Altstadt ursprünglich mehrgeschossiger spätgot. Turm auf Eichenpfahlrost errichtet, 15. Jh.
 1883 und 1930 weitgehend abgetragen
 1993/94 gesichert und 2001/02 saniert
 Hungerturm mit Verlies für Peter Unverdorben und Schauplatz der gleichnamigen spätmittelhochdeutschen Volksballade „Peter Unverdorben“



B2



B1



B3

B 3 – Stadtbefestigung

umschloss trapezförmig die Altstadt abgegrenzt zwischen Burg und Stadtgraben ursprünglich bestehend aus Ringmauer, Zwinger, Türmen, 2 Toren, mit vorgelagerten Wasserflächen im 15. Jh. vollendet, im 19. Jh. abgebrochen bedeut. Überreste der ehem. Stadtbefestigung i. NO mit Schanze, Stadtgraben, Zwinger, Ringmauer
 2001/02 restauriert und rekonstruiert über Altstadtsanierung und Denkmalpflege

B 4 – Kloster

vor 1722 dort Reiterkaserne
 1722–1802 Franziskanerkloster mit großer Kirche
 1802 Kloster und Kirche säkularisiert
 1833 Gründung d. Ordens d. Armen Schulschwestern durch Karolina Gerhardinger u. Franz Sebastian Job dazu Umbau d. Franziskanerklosterkirche v. 1723–25
 1926 Kloster abgebrochen
 1927 ehem. Mädchenschule im Stil des Historismus
 1934 Kindergarten, Reste der alten Klostermauer
 2002–2008 Sanierung des Gebäudekomplexes
 2007 „Theresia-Gerhardinger-Haus“
 – Kinderkrippe, Kindergarten, Schülerhort –



B4



B4 + B5

B 5 – Torweiher

östl. vom Oberen Tor und Stadtgraben gelegen Teil der ursprünglichen mittelalterl. Befestigung
 1915–1969 Bahnlinie mit „Ostbahnhof“ ab 1957 und 1964 Torweiher aufgefüllt ab 1969 Stadthalle, Platz und Bauhof gebaut ab 2010 Revitalisierung des Areal mit Markthalle, Parkplatz, Grünanlage und neuer Schwarzachtalhalle

B 6 – Weißes Brauhaus

1949 Neubau anstelle der „Bogenmühle“ ehem. Mälzerei mit barockem Gewölbe
 1354 Braurecht durch Pfalzgraf Ruprecht II. verliehen frühere Brauereien: städt., kurfürstl., privat, klösterlich

B 7 – Bürgerlturm

ehem. spätgot. Wehrturm der Stadtbefestigung 15. Jh., mehrgeschossig, jetzt Wohnhaus nebenan: Geburtshaus v. Johann Michael v. Söttl (1797–1888) Historiker, Schriftsteller, Staatsarchivar Nr. 29: Geburtshaus von Franz Sebastian Job (1767–1834) k. k. Hofkaplan in Wien, Mitbegründer des Ordens d. Armen Schulschwestern



B7



B7



B8

B 8 – Burggraben und Burgmauer

ehem. Burg auf einem dreieckigen Granitsporn in den Fels geschlagener mittelalterl. Halsgraben trennt Felsplateau in Burg und Bürgerstadt teilweise mit Futtermauern stabilisiert
 Reste des mittelalterl. Berings des 14./15. Jh. mit vorgelagertem Zwinger, Halbschalentürmen u. Schanze

Vorschläge für einen Abstecher:

Richtung Kalvarienberg

Nepomukkapelle: Neubau von 2006 spätbarocke Steinfigur des hl. Johannes v. Nepomuk Ölberg von 1857 mit spätgotischen Steinfiguren Dreifaltigkeitskapelle von 1699 Kreuzweg u. Kreuzigungsgruppe, 19. Jh.

An der Rötzer Straße

seit 1597 Friedhof, mit historischem Portal 1601 Friedhofskirche, 1823 umgebaut 1921 Kriegerkapelle, 1913 Leichenhaus 1833 Maria-Hilf-Kapelle, klassizist. nach L. v. Klenze



Dreifaltigkeitskapelle und Ölberg



Nepomukkapelle



Friedhofsportal



Maria-Hilf-Kapelle



Friedhofskirche

**Altstadtrundweg
 Historisches Neunburg**



Altstadtrundweg Historisches Neunburg vorm Wald

Aus einem Adelsitz in Tallage entwickelte sich Neunburg vorm Wald im Mittelalter zu einer Residenzstadt auf dem Bergsporn über der Schwarzach. Trotz Kriegen und Bränden hat sich Neunburg eine unverwechselbare historische Struktur erhalten. Zahlreiche Einzeldenkmale und die Altstadt als denkmalgeschütztes Ensemble machen dies bis heute erlebbar.



Zur Geschichte der Pfalzgrafenstadt Neunburg vorm Wald

nach 800 „Aign“, älteste Siedlung
 nach 900 namengebende „neue Burg“
 1017 erste urkundliche Nennung
 1261 bayerische Wittelsbacher herrschen
 1289 Marktrecht
 um 1300 Stadterhebung
 seit 1354 Residenz der pfälzischen Wittelsbacher
 1398 Ruprecht von der Pfalz stiftet das Spital
 1433 Pfalzgraf Johann besiegt die Hussiten
 Reformation Glaubenswechsel und Lateinschule

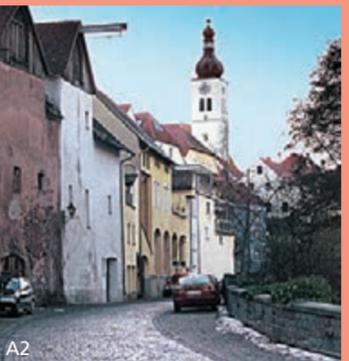
Neuzeit Kriege und Brände ändern das Stadtbild
 1722–1802 Franziskanerkloster
 1833 Orden der Armen Schulschwestern
 19. Jh. Neunburg: typische Ämterstadt
 1896 Bahn nach Bodenwöhr, 1915 – nach Rötz
 1945 KZ-Todesmärsche ziehen durch Neunburg v. W.
 nach 1945 Aufschwung: Industrie, Garnison und Tourismus.
 Stadtsanierung und Denkmalpflege
 heben das Stadtbild
 Kultur Festspiel, Museum, Musikschule, Stadtkapelle,
 Schwarzachthalle für vielseitige Veranstaltungen.

unterstützt durch Bund und Land mit Mitteln der Städtebauförderung



A 1 – Rathaus
 am Schrankenplatz, dem alten Marktplatz bei der frühmittelalterlichen Burgtoranlage städtebauliches Gelenkstück zwischen Burg u. Stadt origineller spätgotischer Bau von 1410–1415 unteres Tonnengewölbe über dem Burggraben darüber tonnengewölbte Hauptstraßen-Durchfahrt Fenster teilweise mit gotischen Sandsteingewänden 1746 nach Brand und 1976 baulich verändert mit Stadt- und Wittelsbacher-Wappen im Inneren: Wandmalereien von Georg Dorrer historischer Rathaussaal

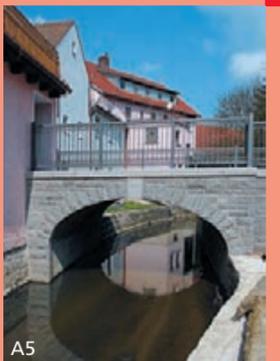
A 2 – Wassergasse
 topographisch interessante Lage Schwarzach an Altstadt angrenzend Wassergasse aus Zwinger und Schanze entwickelt Untere Hauptstraße identisch mit histor. Burgweg seit Mittelalter Bebauung des Burgbergs Steillage des Burgbergs zwang talseitig zu originellen „Hochhäusern“ mit Altanen und Balkonen, früher auch „Donnerbalken“ herrliche Aussicht ins Schwarzachtal Volksmund „Scheissgasse“, poetisch „Rosengasse“ 1981/82 Straßenzug saniert



A 3 – Burg
 nach 900 „Neue Burg“ auf Felsplateau erbaut namengebend für Burg, Markt und Stadt 1017 erste urkundliche Nennung „Warturm“ - spätgot. Quaderbau des 14./15. Jh. als Rest der mittelalterlichen Burgbauten vorkragendes Obergeschoss aus Sandstein, 16 Jh. 1938 Monumentalmauer an der Westecke 1959 Denkmal f. Hussitenbesieger Pfalzgraf Johann im Burghof: histor. Freilichtspiel „Vom Hussenkrieg“

A 4 – Spitalkirche zum Hl. Geist
 1398 von Kurfürst Ruprecht III. von der Pfalz gestiftet einschiffiger spätgotischer Bau mit Kreuzrippengewölbe aus Sandstein Fassade im 18. Jh. verändert 1872–1876 Gotteshaus der Altkatholiken

A 5 – Spital / Spitalbrücke
 ehem. Unteres Tor mit Turm und Vorhof beim Unteren Torweier mit Stauvorrichtung mit ehem. mittelalterl. Spitalbrücke, Neubau 2007 zwischen 1809 und 1814 Toranlage abgebrochen 1398 Spitalstiftung - Kurfürst Ruprecht III. v. d. Pfalz bestehend aus Spital, Kirche, Bauernhof lebt fort im „Marienheim“ am Ostrand der Stadt



A 6 – Jakobskirche
 auf dem ältesten Stadtteil „Aign“ (Ensemble!) ältestes Bauwerk der Stadt Chorturmkirche, um 1100 mittelalterliche Wehrkirche und „Alte Pfarre“ bis 1597 Friedhof, spätgot., bürgerl. Granitgrabplatten seltene Holzkulptur der hl. Kümernis, 17. Jh. Reste der mittelalterlichen Einfriedung

A 7 – Neues Schloss
 zweigeschossiger Satteldachtrakt des 16. Jh. mit Zwinger und Halbschalenturm des 15. Jh. und Burghof-Zwischenmauer des 16. Jh. herrschaftlicher Wohnbau, „Fürstenstock“ 1537 von Pfalzgraf Friedrich II. erbaut später: Sitz der Pfleger und Landrichter 19./20. Jh.: Bezirksamt, Landratsamt, Schulamt

A 8 – Burg (s. A 3)
A 9 – Altes Schloss
 sog. Dürnitz, dreigeschossiger Langflügel 14./15. Jh. seit 1354 über 100 Jahre Residenz der pfälz.-wittelsbachischen Herzöge und Pfalzgrafen später: Amtskasten, Land-, Bezirks-, Amtsgericht 1857 neugot. umgestaltet für ein Bezirksgericht heute: Musikschule mit „Schlosssaal“ und Museum



A 10 – Pfarrkirche / Altbau
 kath., St. Josef, vor 1967 St. Georg entstanden aus der ehem. Burgkapelle 1433 Stiftskirche des Pfalzgrafen Johann z. Dank für den Sieg über die Hussiten b. Hiltersried dreischiffige spätgotische Basilika got. Kreuzrippengewölbe in Seitenschiff und Empore Hauptschiff im 17. Jh. eingewölbt spätgot.: hl. Georg, hl. Leonhard, Fresken barock: Strahlen-Madonna, hl. Nepomuk, Abendmahl verschiedene Epitaphen und Gedenktafeln alter Kirchturm mit 38 m Höhe

A 11 – Pfarrkirche / Neubau (s. A 10)
 kath., St. Josef, vor 1967 St. Georg 1965 Neubau und Erweiterung als Doppelkirche in Stahlbeton-Skelettkonstruktion anstelle des spätgotischen Chors Grablage des Pfalzgrafen Johann (nicht mehr sichtbar) moderne Glasfenster mit biblischen Themen Ausstattung 15.–20. Jh.

A 12 – Burgtor
 einziger Zugang z. Burg i. hohen u. späten Mittelalter überbauter Torbogen des frühen 15. Jh. mit ehemaliger Behausung des Türmers Kragsteine für das Fallgitter

